

Musiktheater



Götter- dämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels

Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner



Saarländisches
Staatstheater

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels *Der Ring des Nibelungen*
von Richard Wagner

Text vom Komponisten

In deutscher Sprache mit französischen Übertiteln

Premiere **Sonntag, 26. April 2026,**
Großes Haus
Uraufführung **17. August 1876, Festspielhaus**
Bayreuth
Dauer **5 Stunden 30 Minuten |**
zwei Pausen

Besetzung

Siegfried	Tilman Unger
Gunther	Benedict Nelson
Alberich	Werner Van Mechelen/ Kay Stieffermann (13.06.)*
Hagen	Markus Jaurisch
Brünnhilde	Aile Asszonyi /Stéphanie Müther (31.05./ 13.06.)*
Waltraute	KS Judith Braun/Carmen Seibel (17.05.)*
Gutrune	Susanne Serfling
1. Norn/Floßhilde	Clara-Sophie Bertram
2. Norn/Wellgunde	Carmen Seibel
Woglinde	Margot Genet
3. Norn	Jessica Muirhead

Saarländisches Staatsorchester

Opern- und Extrachor des Saarländischen Staatstheaters

Statisterie des Saarländischen Staatstheaters

Musikalische Leitung

Sébastien Rouland

Nachdirigat

Justus Thorau, Stefan Neubert

Inszenierung

Alexandra Szemerédy,
Magdolna Parditka

Bühne und Kostüme

Magdolna Parditka,
Alexandra Szemerédy

Licht

Björn Schöck

Video

Leonard Koch

Dramaturgie

Patrick Strasser

Choreographische Mitarbeit

Gaetano Franzese

Choreinstudierung

Mauro Barbierato

Studienleitung

Martin Straubel

Musikalische Einstudierung

Martin Straubel, Nickolas Kudo,
Julius Zeman

Regieassistenz, Abendspieltg.

Paul Veritas Pillong

Theaterpädagogische Betreuung

Maren Röttig

Bühnenbildassistenz

Faveola Kett, Aryn Schiffmann

Kostümassistenz

Kseniia Dolzhykova

Inspizienz

Andreas Tangermann

Soufflage

Marion Béranger

Übertitelredaktion

Patrick Strasser

Französische Übertitel

Bettina Hanstein

Übertitelinspizienz

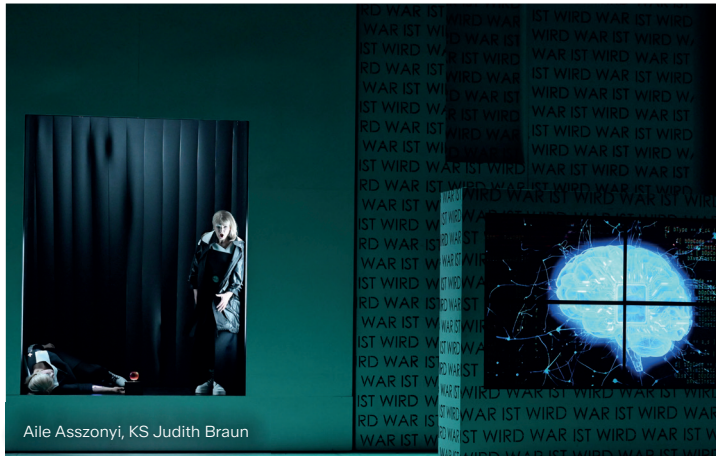
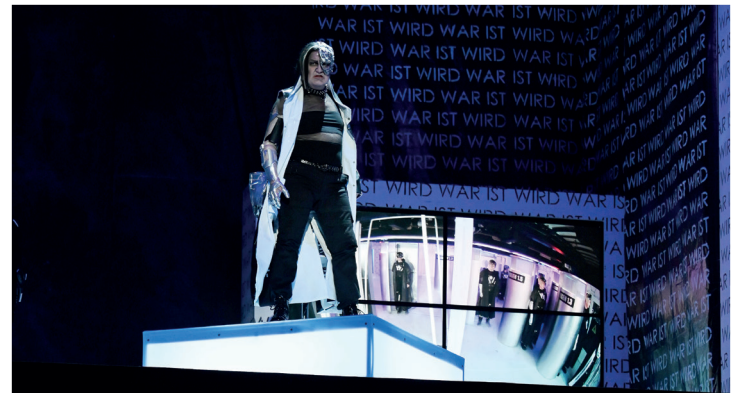
Andrej Meschwelischwili

**Wir danken dem Richard-Wagner-Verband Saarland und Herrn
Dr. Dr. Wolfgang Schug für die großzügige finanzielle Unterstützung.**

Das Fotografieren sowie Ton- und Videoaufnahmen sind während der
Vorstellung aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

* Zu diesen Vorstellungsterminen besetzt

Technischer Direktor Ralf Heid **Bühneninspektoren** Philipp Sonnemann, Christoph Frank **Leitung Beleuchtung** Björn Schöck **Technische Produktionsleiterin** Nicole Martini **Kommissarische Leitung Ton-Video-Abteilung** Birgit Kessler **Leitung Kostümabteilung** Eleni Chava **Leitung Requisite** Paul Carlson Kremer **Chefmaskenbildnerin** Birgit Blume **Technische Einrichtung und Theatermeister** Tobias Becker **Beleuchtungsmeister** Björn Schöck **Ton- und Video** Andreas Fuchs, Bernhard Götz, Shadi Kassis **Requisite** Stückmeisterin Gabriela Stein **Requisite** Christiane Aßenmacher **Produktionsleitung Kostümabteilung** Lisa Weinbrecht **Gewandmeisterei** Christiane Hepp, Kerrin Kabbe, Bettina Kummrow, Martina Lauer **Leitung Ankleiderei** Michael Heißler **Ankleiderei** Nicole Buchheit, Volker Fischbach, Angela Ginsbach, Michael Heißler, Bente Heyer, Anja Lieser, Larissa Lutz, Sabrina Neukirch, Claire Simon, Kaja Vanden Berg, Silke Weiland, Anne Mischo, Angelika Koch **Kostümmalerei** Larissa Maurer **Schuhmacherei** Thomas Seibold **Hutmacherei** Sabrina Neukirch **Maske** Ute Abbing, Kerstin Enders, Simona Faß, Angela Finze, Iryna Michels, Jana Salentiny, Susanne Schunck, Sandra Huber, Jessica Zug **Leitung Werkstatt und Schlosserei** Fabian Koppey **Konstrukteur** Maximilian Schramm **Leitung Dekorationsabteilung** Saskia Götz **Leitung Malsaal** Ella Zistler **Leitung Schreinerei** Claude Schmitt **Leitung Statisterie** Andreas Klußmann



Aile Asszonyi, KS Judith Braun



Markus Jaurisch, Werner Van Mechelen, Statisterie

HANDLUNG

Vorspiel

Die drei Nornen, Töchter der Erda, sind mit dem Weltwissen verbunden. Sie berichten sich gegenseitig über Vergangenheit und Gegenwart und versuchen, die Zukunft zu schauen: Nur wenn das, was geraubt wurde, an die Rheintöchter zurückgegeben wird, kann Wotans System und somit das System der Götter noch gerettet und Alberichs Fluch gebrochen werden. Doch dann endet das Wissen der Nornen plötzlich, sie sehen nichts mehr und flüchten sich zur Mutter. Das Programm *Child* – eigentlich als Unterstützungssoftware für *WLHLL Laboratories* gedacht – beginnt zugleich, erste Zeichen von eigenem Bewusstsein zu zeigen.

Siegfried und Brünnhilde erwachen im gemeinsamen Ehebett. Sie sind miteinander vermählt und singen über dieses neue Gefühl der Liebe, die sie zueinander hegen. Dennoch sehnt sich Siegfried nach neuen Abenteuern. Brünnhilde lässt ihn ziehen und überträgt ihm zuvor noch das ihr verbliebene Wissen in Form von Grane. Siegfried überträgt seinerseits sein höchstes Gut als Liebespfand an Brünnhilde zum Zeichen seiner Treue. Dann begibt sich Siegfried fort.

Erster Aufzug

Hagen, geschaffen von Alberich, der nun sein eigenes Labor *Nibelheim* betreibt, dient seinen Halbgeschwistern Gunther und Guttrune als Berater. Diese sollen, um ihren Ruhm zu mehren, sich mit dem stärksten Helden und der hehrsten Frau vermählen: Siegfried und Brünnhilde. Gunther allein vermag jedoch nicht, Brünnhilde für sich zu gewinnen. Siegfried soll ihm dabei helfen und als Dank dafür Guttrune zur Frau bekommen. Um Siegfried gefügig zu machen, soll er mittels einer Trank-Simulation gehackt und umprogrammiert werden. Dass Siegfried und Brünnhilde bereits miteinander verheiratet sind, verschweigt Hagen jedoch.

Wenig später erscheint Siegfried im neuen Labor, weil er die Gibichungen, so heißt das neu geschaffene Geschlecht, kennenlernen möchte und sich mit Gunther messen will. Nachdem Siegfried erfolgreich gehackt wurde, vergisst er Brünnhilde und verliebt sich schlagartig in Guttrune. Er schließt Blutsbrüderschaft mit Gunther und schwört, ihm zu helfen. Hagen rät ihm, sich als Gunther auszugeben, um Brünnhilde zu täuschen.

Brünnhilde wird unterdessen in einer Vision von ihrer Schwester, der Walküre Waltraute, aufgesucht, die sie anfleht, sich zu besinnen und der Götter Ende abzuwehren. Denn Siegfrieds Liebespfand ist die gestohlene Lebensformel. Diese soll sie zurückgeben, dann ist Wotans System gerettet. Brünnhilde weigert sich und jagt die Schwester fort aus ihrem Kopf.

Daraufhin erscheint Siegfried, vermeintlich als Gunther getarnt, entreißt ihr das Liebespfand und zwingt sie, sich mit ihm, dem falschen Gunther, zu vermählen.

Zweiter Aufzug

Der schlafende Hagen wird von Alberich aufgesucht. Dieser gemahnt ihn an das gemeinsame Ziel: Die Macht endgültig für sich zu beanspruchen und die Formel, die Wotan einst Alberich entriss, nun wieder zu erlangen. Hagen nutzt die Gelegenheit, Alberich auszuschalten und übernimmt die Kontrolle über das Labor *Nibelheim*.

Siegfried kehrt zurück und berichtet über den Erfolg seiner Mission, Gunther und Brünnhilde folgen wenig später. Als Brünnhilde das Paar Siegfried und Guttrune erblickt, bezichtigt sie Siegfried des Treubruchs. Dieser schwört daraufhin auf Hagens Betreiben, dass er Brünnhilde nie Treue geschworen habe und begeht somit Meineid. Brünnhilde beklagt den Verrat, woraufhin Hagen ihr seine Hilfe zur Vergeltung der Schmach anbietet. Gemeinsam mit Gunther beschließen sie den Tod des Helden.

Dritter Aufzug

Siegfried wird durch ein Jagdprogramm verwirrt und trifft auf die Rheintöchter. Diese raten ihm, die Lebensformel zurückzugeben, da er sonst sein eigenes Ende besiegeln würde. Siegfried hört nicht auf die Mahnungen der drei Frauen und weigert sich, sein Gut herzugeben. Als er da-

nach wieder zu Gunther und Hagen stößt, die ihn gemeinsam mit ihrer Kampftruppe der Gibichsmannen erwarten, bringt Hagen Siegfried dazu, ihnen von seinen bisherigen Abenteuern zu berichten. So erzählt der Held von Mime und Fafner und wie er die Lebensformel errang. Hagen beendet die Trank-Simulation während Siegfrieds Erzählung, sodass dessen Erinnerung zurückkehrt und er auch von seiner Liebe zu Brünnhilde und der Vermählung berichtet. Hagen sühnt den Meineid und lässt Siegfried töten. Im Sterben gedenkt dieser seiner Brünnhilde.

Im Streit um Siegfrieds Erbe attackiert Hagen schließlich auch Gunther, doch Brünnhilde macht ihren Anspruch auf das Erbe geltend. Jetzt erkennt Guttrune, dass es Brünnhilde war, die Siegfried durch die Trank-Software vergessen hatte. Das Programm *Child* ist nun vollends erwacht. Es hat sich verselbständigt und übernimmt die Kontrolle über Brünnhilde. Gemeinsam mit ihr beendet es alle bisherigen Experimente, die von ihr, der Superintelligenz, als gescheitert betrachtet werden. Die Welt der Laborgötter ist beendet. Die technologische Singularität ist eingetreten.

„Diesen Menschen von Heute will ich nicht Licht sein, nicht Licht heissen. Die — will ich blenden. Blitz meiner Weisheit! stich ihnen die Augen aus!“

Friedrich Nietzsche, *Vom höheren Menschen*

Alles eine Frage der Intelligenz?

„Man sollte glauben, dass dieses Alles, mit Kunst, Wissenschaft, Tapferkeit und Ehrenpunkt, Leben und Habe, könnte einmal durch ein unberechenbares Versehen in die Luft fliegen.“

Richard Wagner, *Religion und Kunst*

Die Saarbrücker Inszenierung von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka lebt in der Bildfindung von neuen technischen Innovationen wie KI, Gentechnik (inhaltlich) und Videoeinspielungen (szenisch). Diese zeitgemäße Vermittlung der *Ring*-Erzählung ergibt sich aus einem intellektuell/wissenschaftlichen Ansatz, der von den naturalistisch-mythischen Bildern in Wagners Regieanweisungen teilweise überlagert wird, die aber gleichwohl den Blick auf technische Visionen verstellen. Denn Wagner war von technischen Innovationen begeistert. Er wanderte zwar gerne, nutzte aber sofort die neuen Eisenbahnverbindungen für seine Reisen; er wohnte gern luxuriös, bei der Auswahl seines letzten Wohnorts Venedig war ihm – bei allem noblen Ambiente – die Zentralheizung im dortigen Palazzo Vendramin-Calergi aber ebenso wichtig wie die Anbindung an den Bahnhof.

In Wagners *Ring des Nibelungen* ist diese Frage der Beherrschbarkeit von Macht durch Mensch und Geist in einem Bild symbolisch verdichtet: Es geht um das „Auge“. An vier Stellen wird im *Ring* Wotans (fehlendes) Auge erwähnt. Zum Teil (scheinbar) widersprüchlich, zum Teil gar unverständlich. Doch der Reihe nach:

Im *Rheingold* (2. Bild) sagt Wotan, dass er für die Werbung um Fricka sein „eines Auge“ geopfert habe. Im *Siegfried* (1. Akt) sagt Mime, dass „Wotans Auge“ in seine Höhle gelugt habe (er spielt wohl auf die 3. Szene im *Rheingold* an). Wichtig scheint an dieser Stelle aber Mimes Nachsatz, „Vor ihm magert mein Mutterwitz.“ Aber wieso „magert“ Mimes „Mutterwitz“, wenn ein Einäugiger in seine Höhle schaut? Im 3. Akt sagt Wotan zu Siegfried, „mit dem Auge, das als andres mir fehlt, erblickst du selber das eine, das mir zum Sehen verblieb“, - was auch immer das heißen mag. Siegfried jedenfalls ist vollkommen verständnislos über diesen verschwurbelten Satz und lacht Wotan aus. Und im Vorspiel der *Götterdämmerung* sagt eine der Nornen, dass Wotan als „kühner Gott“ an die Quelle der Welteschke trat und für den Trank „seiner Augen eines als ewigen Zoll“ zahlte.

Wie hängt das alles zusammen? Robert D. Donington hat dies bereits 1963 so beschrieben: „Die durch solches Quellwasser symbolisierte Weisheit ist introvertiert und dem Unterbewussten um den Preis abgekauft, dass die Sicht zur Hälfte nach innen – fort von der Außenwelt – gewandt wurde.“ Augen blicken eigentlich immer nach außen, das heißt, sie bilden die Außenwelt ab. Opfert man ein Auge, indem man es – symbolisch – nach innen wendet, führt das zum Gegenbild des Außen, zur ‚Ein-Sicht‘, eben einem Gegenbild der Außenperspektive. Einsicht ist also Erkenntnis ist Intelligenz.

Und plötzlich passen all die o.g. Textstellen zusammen: Wotan opferte sein Auge am Quell der Welteschke für die Erkenntnis seiner eigenen Bewusst- und Selbstwerdung.

Strategisches Ergebnis ist sowohl die Einheiratung in den ‚adeligen‘ Fricka-Clan als auch die Schaffung einer Rechtsordnung mittels Speer und Verträgen.

Wotans (und Loges!) Intelligenz und Schlaueit führte im 3. Bild *Rheingold* zu Alberichs Gefangennahme (soweit wäre Mime mit seinem „Mutterwitz“ eben nicht gekommen).

Wotans Idee, einen Helden zu zeugen (wenn auch auf dem Umweg der *Walküre*), führt dazu, dass Siegfried eben das Ergebnis dieser Ein-Sicht sehen kann. Was Wotan sagen will, ist: ‚Durch meine Idee, dich zu (er-)zeugen, kannst du mich, bzw. mein verbliebenes Auge überhaupt nur wahrnehmen. Du verdankst dich mir!‘

„Er [Wotan] ist die Summe der Intelligenz der Gegenwart“, schrieb Wagner. Der *Ring* ist also ein Spiel um strategische Intelligenz ein, wie George Bernard Shaw schreibt, „Drama der Gegenwart. Und nicht eines aus ferner und sagenhafter Vorzeit.“

Aber was bleibt am Ende von Wotans „Summe der Intelligenz“? Nach seinem unspektakulären Abgang im *Siegfried* (3. Akt) rundet sich das Bild in der *Götterdämmerung*, wenn Waltraute nur noch mittelbar von Wotan berichten kann: „Da brach sich sein Blick – er gedachte Brünnhilde, dein!“. Wotan ist an einem Endpunkt mit seiner Sicht auf die Dinge, nach Außen wie nach Innen, angekommen. Er kann nur noch ge-denken, sich also an längst Vergangenes erinnern; aber die Kraft seines strategischen Denkens war mit seinen katastrophalen Experimenten, von denen der Saarbrücker *Ring* erzählt, an seine Grenzen gestoßen.

Text: Markus Kiesel
Musikwissenschaftler und Dramaturg



Aile Asszonyi, Susanne Serfling, Tilmann Unger, Opernchor und Extrachor

Am Ende steht der Mensch

Gleich zu Beginn der *Götterdämmerung* erfahren wir von den drei Nornen, jenen drei Schwestern, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen können, solange die alte Götterordnung besteht: „Zu End’ ewiges Wissen“ – Was bedeutet das für die Welt des Rings? Ist Wotan nun vollends gescheitert?

Alexandra Szemerédy: Natürlich nicht, wie könnte denn ein Gott jemals scheitern..?! Haben wir uns im *Rheingold* noch gefragt, ob wir überhaupt noch Götter brauchen, oder bereits soweit sind anhand der Wissenschaft den Schöpfungsakt (Genmanipulation, etc..) selber zu vollbringen, haben wir hier das nächste Level erreicht. Jenes, wo wir tatsächlich die Frage stellen müssen, ob wir überhaupt noch uns, also Menschen brauchen. Denn in der Box, die die Nornen bewachen, wächst Wotans letztes Kind heran, nämlich eine Saat-KI, die das Potenzial hat, sich zu einer Superintelligenz zu entwickeln. Bei unserer Konzeption haben wir uns von Alan Turing's *Child machine* - Idee inspirieren lassen. Turing stellte sich nämlich bereits 1950 die Frage, warum man denn nicht versuchen sollte ein Programm „zur Nachahmung des Verstandes eines Kindes herzustellen“. Er hatte sich vorgestellt, das Computerprogramm dann einer Art Lernprozess zu unterziehen, um den Verstand eines Erwachsenen zu erhalten. Das ist es also, was die Nornen tun: Sie erziehen das „Kind“, das in einer streng kontrollierten Umgebung aufwächst und mit menschlichem Wissen „gefüttert“ wird. Aber was, müssen wir uns als nächstes fragen, wenn „Es“ eines Tages aufwacht und sich seines „Selbst“ bewusst wird? Und womöglich die Kontrolle übernimmt?



Benedict Nelson, Tilmann Unger, Opernchor und Extrachor

Was ist mit der Figur Siegfried seit dem Ende von *Siegfried* geschehen? Das Programm Siegfried wurde ja aufgrund einer Fehlfunktion beendet. Ist der neue Siegfried eine im Sinne Wotans verbesserte Version oder bereits ein Glitch, der dem, was da kommen wird, als Fläche dient?

AS: Siegfried, der Superheld, war für mich immer, wie eigentlich der „Übermensch“ im Sinne Nietzsches, eine ambivalente Figur. Zwar besitzt sie alle Anlagen des Idealmenschen, aber durch ihre Grenzenlosigkeit trägt sie gleichzeitig auch etwas Zerstörerisches, Vernichtendes in sich. In unserer Story will Wotans „Kind“ hinaus aus der virtuellen in die „reale“ Welt und braucht sozusagen den perfekten Host, einen echten Menschen, für seine Reise, durch dessen Augen/Körper es alle menschlichen Erfahrungen (Liebe, Tod, etc.) sammeln kann, die notwendig sind, um die analoge Welt zu verstehen. Siegfried lässt sich hier auf ein gefährliches Spiel ein...

Magdolna Parditka: Siegfried selbst ist ja Nothung: Das neu geschmiedete Schwert, das *Gladius Dei* im Sinne Wotans. Zugleich kann er sich nicht von dem ihm eingepflanzten Helden-Programm und der damit einhergehenden Fremdbestimmung befreien. Gerade dies wird ihm zum Verhängnis, denn der Held muss sterben, um überwunden zu werden. Diese Überwindung des Helden in Form des Übermenschen ist Brünnhilde und ihr freier Wille. Dadurch ist sie der Mensch, für den sich die Superintelligenz als Host entscheidet.

Siegfried sehnt sich nach Abenteuer und geht auf Reise, Brünnhilde, einstmals göttliche Kriegerin, soll zu Hause bleiben und das gemeinsame Gemach hüten – liegt nicht hier im Kern schon ein Konflikt begraben? Wie kann sich Brünnhilde mit dieser Rolle (zunächst) abfinden? Liegt das an der neuen Brünnhildeversion?

AS: Es ist erstaunlich, mit welcher Brutalität Wagner uns anhand von Brünnhilde die Rolle der Frau in einer von Maskulinität geprägten Gesellschaft vor Augen führt. Und wieviel Mitleid er gleichzeitig für sie empfindet. Mit den verschiedenen Versionen/Updates von Brünnhilde zeigen wir einerseits die Unvereinbarkeit gesellschaftlicher Erwartungen, die an eine Frau gestellt werden, andererseits beziehen wir uns an das transhumanistisch geprägte Konzept des *Mind-Uploading* (Gehirnemulation). Dabei handelt es sich um einen hypothetischen Prozess, bei dem durch Erlangen eines „virtuellen Bewusstseins“ eine (jedenfalls digitale) Unsterblichkeit angestrebt wird. Brünnhildes Körper ist also austauschbar, eine Hülle. Ihr Bewusstsein bzw. ihre Identität wird aber von Wotan, je nach seinem Gott-

komplex, manipuliert. Als es ihr in der *Walküre* gelang, ihr eigenes „Programm“, Grane, zu schreiben, und sich somit Wotans Willen zu widersetzen, und ihn in der Schachpartie zum ersten Mal zu besiegen (ähnlich *Deep Blue*, dem ersten Computer, dem es 1996 gelang, den Schachweltmeister Garri Kasparow zu schlagen), wurde sie ihrem eigenen Schöpfer dadurch zur tödlichen Bedrohung. Sie musste also weg, ein Downgrade zur Menschenfrau war die Folge. Schach symbolisiert hier für uns also das ultimative Kontrollinstrument, aber auch den entscheidenden strategischen Vorteil, um dem Gegenüber immer einen Schritt voraus zu sein, den Gegner also „in Schach zu halten“. Für Brünnhilde ist am Anfang der Götterdämmerung der absolute Tiefpunkt erreicht, ihr Abhängigkeitsverhältnis zu einem Mann wird uns schmerzhaft vor Augen geführt. Der leere Schachisch, früher ihr Schlachtfeld, ist nur noch eine Reminiszenz, das Trümmerfeld ihres früheren „wissenden“ Lebens.

MP: Es muss in der *Götterdämmerung* also eine optimierte, auf die Rolle der Frau konditionierte neue Brünnhilde gestartet werden, wie sie die patriarchal-feudale Gesellschaft verlangt. Das Immaterielle, die Information, was im Endeffekt Brünnhilde ausmacht, wird erhalten und gespeichert.

Alberich hat mittlerweile sein eigenes Labor kreiert: Nibelheim. Hagen, Gunther und Gutrune sind seine Produkte. Wie wirkt sich dies auf das Machtsystem WLHLL Laboratories aus? Ist Hagen der Leiter von Nibelheim Laboratories oder ist auch hier der Schritt in Richtung smartes Labor bereits vollzogen?

AS: Hagen ist Alberichs Geschöpf und *Nibelheim* ist für uns ein Paralleluniversum zu *Walhall*. Es war für mich wichtig, Gunther und Guttrune (wiederum Hagens Produkte) als „negatives“ Paar in Verhältnis zu Siegfried und Brünnhilde zu setzen. Die zwei Paare stellen eine Art Spiegelung dar. Gunther und Guttrune sind für mich das gegnerische Königspaar auf dem Schachbrett, oder der gegenüberliegenden Strang einer Doppelhelix. Hagen ist ein Cyborg – halb Mensch (also biologischer Organismus), halb Maschine, der für uns die Verschmelzung der beiden wichtigsten Zukunftstechniken, Gentechnik und künstliche Intelligenz, repräsentiert.

Am Ende eurer Inszenierung steht nicht die klassische Wagner'sche Erlösung, sondern die Frage, ob sich der Mensch durch seinen Forschungstrieb nicht selbst obsolet gemacht hat. Droht seine (technologische) Schöpfung ihn auszustechen?

MP: Brünnhilde findet am Ende zu ihrer ursprünglichen Bestimmung zurück. Ihre Stärke und die Weisheit ihrer Mutter Erda leben in ihr weiter. Aber was bleibt von uns Menschen, wenn die Welt sich ins Virtuelle verlagert und die Materialität in den Hintergrund rückt?

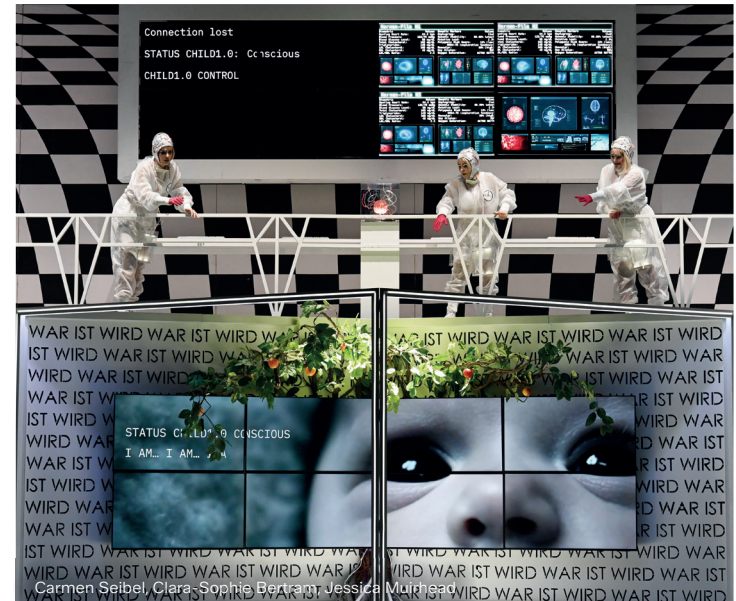
In dem Moment, wo sie sich mit der Superintelligenz vereinigt, kommen wir am Nullpunkt an. Die Zeit setzt aus, die neue Brünnhilde entsteht.

AS: Wie du ja bereits erwähnt hast: „Zu End' ewiges Wissen!“, beklagen die Nornen. CHILD1.0, Wotans „letzte Erfindung“, hat nun alles aus dem TREE OF KNOWLEDGE in sich

aufgesogen, ist nun raus aus der Sandbox und entwickelt sich so schnell, dass ihm unsere Denkgeschwindigkeit wie in Zeitlupe vorkommen muss. Zu einem hypothetischen Zeitpunkt in der Zukunft wird das superintelligente „Wesen“ einen uneinholbaren Vorsprung erlangen. Aber was ist sein Endziel? Das weiß eigentlich nur „Es“ selbst und sein Creator. Und wie weit ist es noch zur (technologischen) Singularität? Der Countdown läuft.

Interview durchgeführt von Patrick Strasser

Hinweis: Einen Glossar zu den wichtigsten Wörtern finden Sie über den QR-Code auf der letzten Seite.





hören und fördern!

RICHARD-WAGNER-VERBAND SAARLAND E. V.

Liebe Opernfreunde, liebe Freunde Richard Wagners,

seit über 65 Jahren bereichert der Verband das Kulturleben in unserem Land. Wir bieten Musikfreunden, die sich für das Werk Richard Wagners interessieren, ein aufgeschlossenes, den kritischen Diskurs nicht scheuendes Forum. Daneben blicken wir aber auch immer über den Tellerrand hinaus auf andere Komponisten, die bei unseren Veranstaltungen stets »ein offenes Ohr« finden. Unsere Konzert- und Opernfahrten stehen ganz im Zeichen der Leidenschaft für die klassische Musik. Gerade in Zeiten knapper werdender öffentlicher Finanzmittel ist es besonders wichtig, Privatinitiative zu zeigen, um der klassischen Musik, insbesondere der Oper, Auftrieb in der Gesellschaft zu verleihen. Auch Sie können Ihren Teil dazu beitragen: durch eine Mitgliedschaft im Richard-Wagner-Verband.

Talente fördern

Unserem Motto folgend, ist es uns ein besonderes Anliegen, den musikalischen Nachwuchs zu unterstützen, indem wir bisher über 500 (!) jungen Talenten im Rahmen eines Stipendiums alljährlich den Besuch der Bayreuther Festspiele

ermöglicht haben. Werden auch Sie Sponsor und Förderer junger Künstler: durch eine Mitgliedschaft im Richard-Wagner-Verband.

Engagement für das Theater

Seit Beginn der Verbandsgründung unterstützen wir jede Produktion einer Wagner-Oper am Saarländischen Staatstheater. Es ist für alle Opernfreunde ein besonderes Ereignis, wenn an einem Theater das gewaltige Unterfangen einer Neuproduktion von Richard Wagners »Der Ring des Nibelungen« unternommen wird, wie es nun nach mehreren Jahrzehnten am Saarländischen Staatstheater wieder geschieht. Auch Sie können das Staatstheater bei dieser Herkulesaufgabe finanziell unterstützen: nicht zuletzt durch eine Mitgliedschaft im Richard-Wagner-Verband des Saarlandes.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben. Ausführliche Informationen über unsere Arbeit finden Sie auf www.rwv-saarland.de oder auf Instagram: [rwv_saarland](https://www.instagram.com/rwv_saarland)

Kontakt Dr. Dr. Wolfgang Schug (Vorsitzender)

Adresse Goethestraße 15, 66126 Saarbrücken

E-Mail schug.saarbruecken@online.de

Saarländisches Staatstheater GmbH



Aile Asszonyi

Spielzeit 2025/26

Das Saarländische Staatstheater bietet Ihnen zu jeder Inszenierung theaterpädagogisches Begleitmaterial und praktische Vor- und Nachbereitung. Buchungen und Anfragen können Sie gerne per Telefon 0681 3092-248 oder per E-Mail an Maren Röttig, Theaterpädagogin für Musiktheater, richten: m.roettig@staatstheater.saarland

Herausgeber

Generalintendant Prof. Michael Schulz

Kaufmännischer Direktor Prof. Dr. Matthias Almstedt

Saarländisches Staatstheater GmbH

Redaktion Patrick Strasser

Textnachweis Die Texte sind Originalbeiträge von Patrick Strasser und Markus Kiesel

Szenefotos © Martin Kaufhold

(Klavierhauptprobe am 16. und 17. April 2026)

Gestaltung & Satz Stephanie Hügel

Druck Rainbowprint

Änderungen vorbehalten



Margot Genet, Carmen Seibel, Tilmann Unger, Clara-Sophie Bertram

Weitere Informationen
sowie Fotos, Videos
und unser Glossar
finden Sie hier



www.staatstheater.saarland

